

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 282.

Montag, 5. Dezember 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Posten bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzterminen werden angenommen. **Wichtiges Anzeichen für die Nummer des Ausgabestages bis vormitting 9 Uhr ohne Gewähr.**

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Schiffsstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Auktionslokal hier kommen

Mittwoch, den 7. Dezember 1904,

vorn. 10 Uhr.

2 braune Pferde, 2 Cementrohrformen aus Eisen mit Zubehör gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 1. Dezember 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier kommen

Freitag, den 9. Dezember 1904,

nachm. 2 Uhr.

1 Badeeinrichtung, 1 Sofa mit Spiegelauflage und 2 Sessel, 1 vergoldeter Leuchter, 1 Stuhl- und 1 Kleiderschrank, 1 großer Spiegel, 2 große Bilder, 2 Tische und 1 Waschtischkommode mit Marmorauflage gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 3. Dezember 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Aufnahme von 200 cbm Ganziger Steinen (Ablagerungsstelle: Bahnhof an der Baustierstraße) soll vergeben werden.

Die Bedingungen können an Ratsstelle eingesehen werden.

Angebote sind bis

Montag, den 12. Dezember 1904

geschlossen, mit der Aufschrift „Steinführen“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Dezember 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Fnd.

Die Waagen-, Wasser-, Sprengwagen-, Straßenkehrmaschinen-, Anax- und Kiesfuhren für die städtischen Straßen im Jahre 1905 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können an Ratsstelle eingesehen werden.

Angebote sind bis

Montag, den 12. Dezember 1904

geschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhren“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Dezember 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Fnd.

Eingegangen sind folgende Befehle, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratskanzlei eingesehen werden können:

Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Rayons für die Festungsanlagen bei Riesa. Vom 17. Oktober 1904.

Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung. Vom 18. Oktober 1904.

Bekanntmachung, das Ableben weiland Sr. Majestät Georg, König von Sachsen usw. usw. betreffend; vom 15. Oktober 1904.

Bekanntmachung, die über das Allerhöchste Befehl wegen Aufrechterhaltung der Verfassung ausgefertigte Urkunde betreffend; vom 17. Oktober 1904.

Verordnung, die den Gebrauch des Trauerpapiers und schwarzer Siegel betreffend; vom 15. Oktober 1904.

Verordnung, eine Anweisung wegen gewisser strafloser Handlungen betreffend; vom 22. Oktober 1904.

Verordnung, eine Anweisung über das Inkrafttreten von Vorschriften des Gesetzes, betreffend weitere Abänderungen des Frankfurter Strafgesetzbuchs, vom 25. Mai 1903 für die preussischen Anapflichtigen. Vom 7. November 1904.

Verordnung, eine anderweitige Änderung von § 6 der Ausführungsvorschrift zur Gewerbeordnung vom 28. März 1892 betreffend; vom 24. Oktober 1904.

Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Güterbahn von Leipzig nach der Herrnhütte betreffend; vom 1. November 1904.

Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer Eisenbahn von Gölitz nach Müritzerhütte betreffend; vom 1. November 1904.

Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betreffend; vom 10. November 1904.

Bekanntmachung, betreffend die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung. Vom 4. November 1904.

Bekanntmachung, betreffend den internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Vom 7. November 1904.

Verordnung, betreffend die Entschädigung Schutztruppenangehöriger für unzulässig erlittene Untersuchungsstrafe. Vom 6. November 1904.

Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 22. November 1904.

Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. Vom 22. November 1904.

Verordnung, polizeiliche Vorschriften über Waffen und Schießbedarf betreffend; vom 15. November 1904.

Verordnung, Ernennungen für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 17. November 1904.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Dezember 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Dezember 1904.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 6. Dezember 1904, nachmittags 6 Uhr. 1. Richtigprechung der Rechnungen a. der Stadthauptkasse für die Jahre 1901, 1902, b. der Sparkasse für das Jahr 1903, c. der Realprogymnasialkasse für das Jahr 1903, d. der Armenkasse für das Jahr 1903. 2. Ratsbeschlüsse, betreffend Nachverwilligung von a. 7930 M. für die Zwecke des Stadtkrankenhauses, b. 500 M. für die Zwecke des Schlachthofes. 3. Bewilligung eines Betrages bis zu 9000 M. für bauliche Herstellungen in der Kaserne am Weidauer Wege. 4. Ratsbeschluss, betreffend Erhöhung des Beitrags von 300 auf 600 M. zu den Kosten, die dem Kirchenvorstand aus der Anstellung einer weiteren (2.) Gemeindeführerin erwachsen. 5. Ortsgesetz über die Gewährung von Tagelohnern und Reiseflosten an die städtischen Beamten und Bediensteten sowie die Mitglieder der städtischen Kollegien zu Riesa. 6. Anderweitige Beratung des Beschlusses der Direktoren der hiesigen städtischen Schulen um Regelung der Gehalte der ständigen Lehrer und Lehrerinnen an den Bürgerschulen. 7. Untersuchungsergebnis des Riesauer Wasserleitungsprojektes. 8. Restantenregulatio. 9. Geschäftliches. Ratsdeputierte: Herr Bürgermeister Dr. Dehne, Herr Stadtrat Bretschneider.

— An das hiesige Orts-Fernsprechnetz haben Anschluss erhalten:

- Nr. 24 Schäfer, Max, Privatwohnung, Georgplatz 3 in Gröba.
- Nr. 54 Eichhorn & Comp., Ede West- und Speicherstraße.
- Nr. 112 Seurig, E. J. Nachf. (G. Heinig) Kohlen- u. Dämmmittelhandlung in Langenberg.
- Nr. 178 Seibhaar, Richard, Bureau für Architektur und Bauausführung, Kirchstraße 14 in Gröba.
- Nr. 191 Müller, Edward, Gasthof „Gute Quelle“ Dismarschstraße 65.

— Auf das heute Montag abend im Hotel Höpfer stattfindende Symphoniekonzert der Dresdner Gewerbehausekapelle sei hiermit nochmals hingewiesen.

— Bei dem stürmischen Schneewetter am Mittwoch ereignete sich unterhalb Mühlberg ein schwerer Schiffsunfall. Zwei talwärts fahrende beladene Rähne wurden von dem

starken Winde gegen einen zu Berg fahrenden Schleppzug gestoßen und zwar mit solcher Gewalt, daß der eine Rahn durch den heftigen Anprall herumgeschleudert und an den Steindamm gedrückt wurde, wo er festfuhr; der andere, ein großer eiserner, mit Schotten-einrichtung versehener Rahn, dem Schiffseigner Moltrecht-Röhrlau gehörig, wurde so unglücklich gegen eine Buhne geschleudert, daß ein Schottabteil ein starkes Loch erhielt, durch welches das Wasser so stark eindrang, daß das Fahrzeug zu sinken begann und vollständig auf Grund ging. Die Ladung des gesunkenen Schiffes besteht aus 8500 Ztr. Kohlen. Mit den Hebungsarbeiten ist begonnen worden. Das andere havarierte Fahrzeug konnte durch einen Schleppdampfer wieder flott gemacht werden.

— Der hiesige Frauenverein hält, nachdem seine letzte derartige Veranstaltung viel Anklang gefunden, Mittwoch, den 7. Dezember abends im Saale des Gesellschaftshauses wieder einen Familienabend für seine Mitglieder und deren Angehörige ab, zu dem auch Freunde der Frauenvereinsvereine herzlich willkommen sind. Auf dem Programm stehen Gesangs- und Instrumentalvorträge, sämtlich der weihnachtlichen Zeit entsprechend ausgewählt, und ein Vortrag mit dem Thema: „Luthers Frau.“ — Bei den regelmäßigen Versammlungen (Mittagen) bleibt für Vorträge und gesellschaftliche Unterhaltung keine Zeit. Es wird dort von Anfang des Jahres an mit der Hand und mit Maschine tüchtig für Weihnachten gearbeitet. Der Familienabend soll nun, nachdem die Hauptarbeit des Jahres vollbracht, den Mitgliedern auch einmal anregende Unterhaltung und Gelegenheit zur Aussprache bieten. Auch soll denjenigen Mitgliedern, die zum Besuche der Mästage seltener Zeit haben, weil sie durch nähere Verpflichtungen in Anspruch genommen sind, Nachsicht über die Vereinsstätigkeit und die Vergütung der durch Mitgliederbeiträge aufgebrachtene Vereinsmittel abgelegt und ihnen Anlaß gegeben werden, ihre Wünsche und Anträge anzubringen. Sostentlich führt der Familienabend die zahlreichen Mitglieder vollständig zusammen und der so notwendigen und segensreichen Vereinsarbeit die Mithelferinnen und Freunde zu. — Der Anfang ist auf 7,9 Uhr festgesetzt worden mit Rücksicht auf den an demselben Abende von 7—8 Uhr stattfindenden Adventsgottesdienst. Die Adventsgottesdienste werden sehr gern besucht. Der Verein wollte durch seine Veranstaltung für die aus verschiedenen Gründen nur dieser Abend blieb, niemand veranlassen, sich den Besuch des Gottesdienstes zu

verzagen, zu dem dann der Familienabend nach seinem ganzen Programm eine angemessene Fortsetzung bieten wird.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unterm 29. November aus Ruffig: In der vergangenen Berichtswoche haben die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage einen täglichen Durchschnitt von circa 600 Waggons beibehalten. Auch für die nächste Zeit dürfte dieses tägliche Durchschnittsquantum aufrecht erhalten bleiben. An Laderaum ist teilweise immer noch Mangel; denn infolge des niedrigen Wasserstandes können die Fahrzeuge nicht volle Ladung nehmen, sondern nur etwa 2 Drittel ihrer Ladefähigkeit ausnützen, deshalb werden um soviel leere Rähne mehr gebraucht. Die Kohlenfrachten sind unverändert geblieben. Nach Magdeburg 530 Pf., mit Staffeln bis 420 Pf. Auf dieser Basis stellen sich dann die Frachten nach den übrigen Stationen im Verhältnis.

— Die sächsischen Regimenter, deren Chef König Friedrich August ist, führen nunmehr sämtlich auf Epauletten und Achselstücken den königlichen Namenszug.

— Am Tage der heiligen Barbara, den 4. Dezember, werden Kirch-, Weiden- oder Haselzweige geschnitten und in hohen Messergläsern in die Nähe des Ofens gestellt, damit sie zu Weihnachten lüppig grünen. Der Barbaratag erinnert an die heilige Barbara, die wegen ihres Übertrittes zur christlichen Lehre den Märtyrertod durch die Hand ihres eigenen Vaters erlitt, der für solchen Frevel vom Blix erschlagen worden sein soll. Daher wird in katholischen Ländern Barbara bei herannahendem Gewitter um ihren Beistand angerufen und als Beschützerin vor jähem Tod verehrt. Da Donner und Blix beim Kohrennen der Kanonen entstehen, ist Barbara auch die Schutzpatronin der Artillerie geworden.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Neu einstudiert: Die Stumme von Portici. — Mittwoch: Die Regimentstochter. — Donnerstag: Hänkel und Gretel. — Freitag: Drittes Sinfoniekonzert. — Sonnabend: Der fliegende Holländer. Sonntag den 11. Dezember: Die Stumme von Portici. — Montag den 12. Dezember: Das Rheingold. — Schauspielhaus. Dienstag: Ein Glas Wasser. — Mittwoch: Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke. — Donnerstag: Wallensteins Tod. — Freitag: Wienerinnen. — Sonnabend: Agnes Bernauer. — Sonntag den 11. Dezember: Traumnulius. — Montag den 12. Dezember: Das Bild im Winkel.

Gröba, 4. Dezember. Am heutigen Sonntag fand von 12—3 Uhr im hiesigen Gasthause Gemeinderatswahl statt. Die Beteiligung an derselben war nicht allzu lebhaft. Von 514 Stimmberechtigten gingen 269 zur Wahl, und zwar wählten in 1. Klasse von 18 Stimmberechtigten 17, in 2. Klasse von 49 Stimmberechtigten 27, in 3. Klasse von 90 Stimmberechtigten 43 und in 4. Klasse von 357 Stimmberechtigten 182. Gewählt wurden in 1. Klasse: Stuhlfabrikant Rob. Weisler mit 7 Stimmen, als Ersatzmann Karl Galle, in 2. Klasse: Produkthändler Herr. Kofberger mit 19 Stimmen, als Ersatzmann Herr. Schönberg, in 3. Klasse: Schuhmachermeister R. Schmisch mit 19 Stimmen, als Ersatzmann Ernst Wallas, in 4. Klasse: Maurerpolier Karl Kolb mit 98 Stimmen, als Ersatzmann auf 6 Jahre Maschinist Max Münch, als Ersatzmann auf 4 Jahre Steinseher Otto Hase. Es liegt in der Hauptsache die Liste des Mietervereins.

Oschay, 3. Dezember. In unserer Stadt kommen schon seit längerer Zeit unter den Kindern sehr viele Scharlach- und Masernerkrankungen vor. (Vgl. Tbl.)

Großenhain, 5. Dezember. Der städtische Haushaltplan für das Jahr 1905 weist in Ausgaben 617000 Mark, in Einnahmen 455000 Mark, somit einen Fehlbetrag von rund 161000 Mark nach. Vom Spartassenreingewinn sind zur Deckung des Fehlbetrags 90000 Mark in den Haushaltplan eingestellt worden. Ein kleiner Zuschlag auf die städtischen Anlagen dürfte nicht zu vermeiden sein.

Niederlau. Die hier aufgetretene Typhuskrankheit hat bereits einige Opfer gefordert und immer wieder treten neue Erkrankungsfälle auf. Die Kranken werden ins Krankenhaus nach Meissen gebracht.

Dresden, 4. Dezember. Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und nahm nachmittags an der Familientafel bei der Prinzessin Mathilde teil.

Dresden, Se. Majestät der König hat den 12. Feldwebeln und Wachtmeistern des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100, des Schützenregiments Nr. 108, des Gardereiterregiments und des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12, welche die Leiche des hochseligen Königs Georg vom Schiff nach dem Leichenwagen und von diesem wieder in die katholische Hofkirche trugen, silberne Glasfächer Taschenuhren mit Kette und Medaillon mit dem Bildnis des heimgegangenen Königs geschenkt. Das Andenken wurde den Trägern durch die Regimentskommandeure ausgesprochen.

Dresden. Ein wahrscheinlich in Leipzig oder in der Umgegend Leipzigs wohnhaft gewesener Herr wurde in der Nähe der Militär-Veranstaltung von dem von Klosske nach Dresden fahrenden Zuge überfahren und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Im Jacket des Getöteten ist die Firma „Heinrich Wolf, Leipzig“ angegeben, der Hut enthält die Buchstaben J. K.

Birna, 2. Dezember. Der Vorsteher unseres Stadtverordneten-Kollegiums, Kommerzienrat Hoenfel, wurde anlässlich seines heutigen 25-jährigen Jubiläums als Mitglied des Kollegiums zum Ehrenbürger Birnas ernannt. Die Ueberreichung der künstlerisch ausgeführten Urkunde erfolgte heute abend in einer Festigung der städtischen Kollegien.

Birna. Am Freitag nachmittag 1/2 Uhr hatte die Kohlenfahlerin Frau A. das Unglück, sich zwei Fingerglieder der linken Hand abzuquetschen. Die Frau wollte ihren Wagen an einen anderen Wagen hängen, und so geschah das Unglück. Ein Sanitäter vom Roten Kreuz legte ihr einen Notverband an, und mußte die Frau dann einen Arzt aufsuchen.

Schandau. Eine Dampfseilerexplosion ereignete sich anfangs dieser Woche in der Zellulosefabrik der Firma Gebrüder Röpler in Vorschdorf. Eines der Flammrohrer wurde zerprengt, andere sind zusammengedrückt und verbogen worden. Das den Kessel umgebende Mauerwerk ist aber nur gering beschädigt. Dagegen wurde der an dem Kessel beschäftigte Heizer beim Öffnen der Feuerartie durch die herausfliegenden glühenden Kohlen und den ausströmenden, mit heißem Wasser vermischten Dampf an den Armen und Beinen verbrüht. Als Ursache der Explosion wird das Festhalten genügenden Wassers angenommen.

Königsstein. Ein Schadenfeuer vernichtete in vergangener Nacht 1/2 Uhr in Raum bei Königsstein das Wohnhaus mit angebauter Scheune des Hausbesizers Haase. Die Erntevorräte sind mit verbrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Wulsnig. Am Freitag stürzte der Schornsteinfegergehilfe Lehmann bei Ausübung seines Berufes vom Dache eines etwa 15 Meter hohen Hauses und wurde bestunmungslos in einer Blutlache aufgefunden. Er hatte schwere innere Verletzungen erlitten.

Freiberg. Die Gesamtkosten für den neuen Kasernenbau sind nach dem Militärretat auf 1 Million Mark veranschlagt. Den Bauplatz von 5,7 ha wird die Stadt unentgeltlich hergeben. Der Bau umfaßt ein Mannschaftsgebäude für 4 Kompagnien, ein Familienwohngebäude, ein Stabs- und Wirtschaftsgebäude mit Büchsenmacherverkstatt, ein Kammergebäude mit Feldfahrzeugschuppen, ein Wagen- und Geräteschuppen, ein Exerzierhaus, vier Leutnants- und eine Assistenzarztwohnung. — Durch die in Aussicht stehende Verstärkung der Garnison wird auch eine Vergrößerung des Garnisonslazarets notwendig. Die Gesamtkosten des Baues werden 156000 M. betragen.

Sachsen-Ernsthain, 2. Dezember. In einer hiesigen Herberge gelang es gestern abend unserer städtischen Polizei, den des Raubmordversuchs an den Postamentier Werner in Annaberg verdächtigen Klempnergesellen und Hausdiener Paul Richard Stiehler aus Pöhl bei Schwarzenberg zu verhaften. Stiehler wurde heute vormittag dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt. Er leugnete aber die Tat hartnäckig, trotzdem gegen ihn erhebliche Verdachtsgründe vorliegen.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Aus Bodenbach berichtet man: Infolge der stets zunehmenden Ausdehnung der hiesigen evangelischen Gemeinde wird es zu einer Notwendigkeit, daß ein eigener Vikar berufen wird, damit speziell den vielen evangelischen Kindern der weiter entfernt liegenden, zu unserer Gemeinde gehörigen Stationen wie z. B. Cula und Meschwitz, regelmäßiger evangelischer Religionsunterricht erteilt werden kann. Da sich die evangelische Gemeindevertretung mit der Berufung eines Vikars einverstanden erklärt hat, wird der Bewerber um diesen Posten, Herr Johannes Müller, Predigtamtshandhabt aus Leipzig, seine Probepredigt am 10. Dezember d. J. in der hiesigen evangelischen Kirche halten.

Burzen, 3. Dezember. Ein 20-jähriger Zimmergeselle aus Bötzingen kam am Abend des 1. Dezember zwei andere Personen ohne jede Veranlassung mit einem Messer in den Kopf. Der gefährliche Mensch wurde verhaftet.

Leipzig, 2. Dez. Im Kristallpalast-Theater läßt sich zurzeit ein Sildamerikaner namens Papus sehen, der acht Tage und acht Nächte in einer Glasflasche verweilt, ohne irgendwelche feste und flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Dieses Verhältnis ist, wie die „Vp. Jll. Ztg.“ mitteilt, 1,80 m hoch und etwa 60 cm breit, bietet also einer Bewegung des eingeschlossenen Wundermenschen den allgeringsten Spielraum. Papus bedarf dem seltsamen Wesen seiner Experimente nach keiner besonderen Bequemlichkeit. Tagsüber in dem engen gläsernen Gefäß stehend, macht sich der Gefangene, dem zufolge der räumlichen Beschränkung am Tage nur eine leise, vorsichtige Umdrehung, nachts ein horizontales Liegen in der umgekappten, am Kopfe mit Drahtgaze überspannten, sorgfältig versiegelten gläsernen Kapself gestattet ist, zu einer fast regungslosen mumienhaften Erscheinung. Am 26. November begab sich Papus nach Schluß der Varietévorfstellung des Kristallpalast-Theaters angeführt einer Reihe medizinischer Autoritäten in sein freiwilliges Gefängnis, das an der einen Seite durch eine festvermietete Holzwand verschlossen wurde. Nach einer eigenen, zu diesem Experiment vorbereitenden Spezialbehandlung, die sein Geheimnis ist, ließ Papus, ehe er in die Flasche stieg, Körper und Gliedmaßen mit Binden aus breitem Leinwand- und Flanellstreifen fest, bandagengleich, einschnüren, um nach der Ansicht des hungernden Wundermenschen dadurch eine Verabminderung der Blutzirkulation und des Stoffwechsels zu erzielen und den Folgeerscheinungen regungslosen Liegens und Stehens, wie sie sich in Krämpfen äußern, wirksam und nachhaltig zu begegnen. Papus steht unter strengster Kontrolle. Nicht nur, daß sein gläsernes Quartier mit Schnüren umzogen und mit Siegeln versehen ist, auch Wächterdienst ist Tag und Nacht vorhanden, um jede Täuschung unmöglich zu machen.

Leipzig. Aus einer Wohnung in der Mendestraße zu 2-Gohlis wurden ein goldener dünner Damenring mit 3 Brillanten, ein solcher Ring mit 2 Brillanten und 1 Saphir, 1 goldener fogen. Marquisring mit 1 Saphir und kleinen Brillanten besetzt, 1 goldener Damenring mit 2 Brillanten und 1 alter Damenring mit 3 Türkisen und einem kleinen Brillanten gestohlen. Der Gesamtwert der Diebesbeute beträgt 1800 M.

Vermischtes.

Von den Fleischprüfungen der Soldaten. Die Preisangebote für den Bedarf sämtlicher Truppenküchen und -Lazarette der Garnison Berlin für das erste Halbjahr 1905 sind jetzt eröffnet worden. Es sind 308,110 Kilogramm Rind-, Kalb- und Hammelfleisch und 290,365 Kilogramm Schweinefleisch, Speck und Wurst zu liefern. Dafür werden von dem Höchstfordernden 702,817 Mark und von dem Mindestfordernden 626,552 Mark gefordert. Das ergibt die Differenz von 76,265 Mark. — Es dürfte die Hausfrauen interessieren, bei dieser Gelegenheit mit Fett durchzuwachsen (marmoriert) sein. Die Verwaltung bezüglich der Qualität des zu liefernden Fleisches stellt, das Rindfleisch soll, wie die „Allg. Fleischpr.“ mitteilt, eine lebhaft rote Farbe haben und an den Enden, den Borden- und Mittelrippen mit Fett durchzuwachsen (parvoriert) sein. Die Fleischstücke sollen fein und saftig sein. Beim Anfaßen und Einschneiden soll das Fleisch eine gewisse Zerbreitigkeit zeigen, den Fingereindrücken nachgeben, letztere jedoch bald wieder ausgleichen. Es soll den angenehmen Geruch frischen Fleisches haben. Das Fett soll weiß, weißgelb oder gelb, ziemlich fest und dersch sein. Das Zwischengewebe der einzelnen Muskeln soll weiß und mit Fett ausgefüllt sowie das Mark der Knochen fest und rötlichgelb sein. Das Hammelfleisch (Schaf-) Fleisch soll fest, dicht, hellrot oder rötlichrot, fein gefasert, mit Fett weniger durchzuwachsen, jedoch mit einem sehr weichen und festen Taig umgeben sein. Das Knochenmark soll weich und rötlich sein. Das Fleisch darf keinen Bodgeruch besitzen. Das Schweinefleisch soll rosenvot oder weißlichgrau, mit Fett durchzuwachsen sein und einen derben weichen Speck besitzen. Das Fleisch darf nicht großfaserig, dunkelrot oder zähe sein und darf keinen unangenehmen, fadenartigen Geruch und Geschmack besitzen. Das Kalbfleisch soll eine blaßrote oder weißlichgraue Farbe haben, nicht mit Fett durchzuwachsen, wohl aber damit umgeben sein, und den angenehmen Geruch frischen Fleisches haben. Das Fett muß eine weiße Farbe haben. Die Nieren müssen von Fett umgeben sein.

Der Kampf mit dem Affen. Man schreibt aus London: Am Montag abend hatte ein Tierbändiger im Londoner Dipodrom einen wilden und gefährlichen Kampf mit einem riesigen Affen zu bestehen. Das Tier, das erst Freitag nach von Hagenbeck eingelassen war, ist stehend 1,05 Meter hoch und hat die Kräfte zweier Männer. Die ersten Dressierversuche gelangen aber Erwarten gut. Als aber der Bändiger am Montag abend den Käfig be-

trat, sprang der Affe, völlig unerwarteterweise, gegen ihn an. Ein geschickter Faustschlag warf das Tier zwar zurück, doch schon im nächsten Augenblicke packte es das rechte Bein des Mannes, riß das Beinkleid in Stücke und vergrub seine Zähne tief in das Fleisch des vor Schmerz fast ohnmächtig werdenden Bändigers. In diesem kritischen Momente gelang es dem Mann, den Affen an der Gurgel zu packen. Er drückte ihm den Hals zu und schlug ihn mit voller Kraft ins Genick, bis das Tier äufseulend von ihm abließ. Nun hielt der Bändiger über seinen Gegner an der Kehle, bis die Bestie bewußtlos liegen blieb. Als das Tier wieder zu sich kam, hielt der Bändiger ihm beide Hände fest und sah ihm scharf ins Auge. Nochmals versuchte der Affe gegen seinen Meister anzuspinnen, doch ein scharfer Waid und ein schneller Griff nach der Kehle des Tieres, ließen es sich zu den Füßen seines Besiegters zusammenklammern. Der Kampf dauerte im ganzen eine Viertelstunde.

Berliner Leben. Das Dienstmädchen eines Berliner Hausbesizers lernte auf der Straße einen jungen Mann kennen. Man plauderte über dies und jenes und verabredete eine Zusammenkunft. Zu dieser brachte sie eine Freundin und er einen Freund mit. Letzterer war besonders dienstfertig, besorgte in einem Lokal die Garderobe der Mädchen zur Aufbewahrung und eignete sich hierbei die Wohnungsschlüssel an. Blödsinn schäufte er einen notwendigen Gang vor, fuhr nach der Wohnung des Hausbesizers, der mit seiner Familie das Theater besuchte, und machte eine Beute von mehreren hundert Mark. Zu Hause angekommen, sah das Mädchen die Bescherung. Die beiden guten Freunde waren schnell verdunstet und werden jetzt von der Polizei gesucht. Erst kürzlich beschäftigte ein ähnlicher Fall die Berliner Strafammer, welche die Täter zu hohen Gefängnisstrafen verurteilte.

Die Ehe des Geisteskranken. Wiener Witter berichten über eine bemerkenswerte Klage auf Ungültigkeitserklärung einer Ehe. Am 18. Oktober 1903 heiratete der Gemischtwarenverpacker Franz Strafa ein 18-jähr. Mädchen. Drei Wochen nach der Hochzeit mußte der Mann nach einem Tobjuchtsanfall in die Landes-Irrenanstalt übergeführt werden, wo konstatiert wurde, daß Strafa an progressiver Paralyse leide. Die junge Frau klagte beim Landesgerichte auf Ungültigkeitserklärung der Ehe, indem sie behauptete, daß ihr Gatte bereits zu der Zeit der Eheschließung geistesgestört war, die Ehe also vom Anfang an ungültig war. Das Beweisverfahren ergab folgende interessante Einzelheiten: Unmittelbar vor der Trauung hatte der Bräutigam den Pfarrer, der sie zur Kirche bringen sollte, weggeschickt, weil Schimmeln und nicht Rappchen vorgespannt waren; bei der Hochzeitstafel zog plötzlich der junge Gemann einen Revolver hervor, zeigte obzöne Ansichtsarten den Gästen. Nach beendeter Hochzeitstafel fing der junge Gemann im Hochzeitsanzug Fenster zu putzen an. Wenige Tage nach der Hochzeit ließ der Gemann in seinem Geschoße mehrere Fässer mit Petroleum auslaufen und wollte das Geschäft anzünden. Die als Sachverständige einernommenen Verger erklärten, daß der Ehegatte schon vor der Eheschließung geistesgestört war. Das Landesgericht gab der Klage der Frau auf Ungültigkeitserklärung der Ehe Folge, und nun hat auch das Oberlandesgericht die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung des „Ehebandsverteidigers“ abgewiesen. Der Ehebandsverteidiger Dr. Eibusch meldete pflichtgemäß die Berufung an, die jedoch jetzt vom Oberlandesgerichte (Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat v. Demeur) zurückgewiesen wurde.

Die Froschzüchtereien in Kanada. Die Züchtung von Froschen ist in Kanada schon längere Zeit mit Erfolg betrieben worden, und diese Industrie macht jetzt in Ontario große Fortschritte. In Kanada beschränkt sie sich übrigens meist auf die Züchtung essbarer Frosche für den französischen Markt, doch werden auch andre Arten für die „wissenschaftliche Forschung“, wie die Dissection empfindlich umschrieben wird, in ziemlich großer Menge gezüchtet. Eine Froschfarm lieferte im vorigen Jahre 50 Zentner zubereiteter Froschenteel und noch 7000 Frosche für wissenschaftliche Zwecke und zur Besiedlung erschöpfter Wasserbeden. Dieses Geschäft ist so einträglich, daß die Regierung von Ontario fortgesetzt mit Gesuchen und Verpachtung von Landstrecken befaßt wird, die sich zur Anlage von Froschzüchtereien eignen.

Heuschreckenplage. Die Heuschreckenplage in Utah veranlaßte die dortige Staatsregierung, eine Verlokung von einem Cent für jedes an die Behörden abgelieferte Pfund Heuschrecken auszugeben. In einer Woche haben nun dortige Farmer nicht weniger als vier Tonnen dieser Zerstörer der Wiesen und Felder gesammelt und an die Behörden abgeliefert.

Der kluge Hund. Die „Nature“ veröffentlicht die Zuschrift eines ihrer Korrespondenten, worin über einen amüsanen Fall von Hunde-Schlauheit berichtet wird. Der Erzähler verkehrt im Hause eines Gelehrten, der einen Hund hat und in seiner Bibliothek einen Korb samt Tischen aufgestellt hält, der dem Hunde als Liegestätte zugewiesen ist. Allein der Hund hält sich nicht an diese Vorschrift und okkupiert, wenn immer ihm dies möglich ist, den Rehnstuhl seines Herrn vor dem Schreibtisch, auf dem er sich seinen Träumen hingibt. Vor kurzem besuchte der Gewährsmann des Blattes den Gelehrten und wurde in die Bibliothek geführt, wo der Hund wieder auf dem Rehnstuhl lag. Sein Herr jagte ihm davon und setzte sich selbst in den bequemen Sessel. Der Hund war über diese Änderung seiner Beaglichkeit indigniert und gab seinem Unmut durch mißbilligendes Anurren Ausdruck. Er wanderte unruhig hin und her und ließ endlich zur Türe,

an der er zu fragen begann. Dies hat er gewöhnlich nur dann, wenn er das Zimmer aus Gründen der Hoflichkeit zu verlassen wünschte. Der Gelehrte stand denn auch von seinem Stuhle auf und öffnete dem Hunde die Tür, um ihn hinauszulassen. Aber der Hund machte, als sein Herr die Türfläche gefasst hatte, kehrt, lief zu dem nun frei gewordenen Sessel und lagerte sich in aller Gemächlichkeit wieder darauf. Sein lebhaftes zufriedenes Schwelgen ließ erkennen, daß er über das Gelingen seiner List große Freude empfand.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Dezember 1904.

Berlin. Der Kaiser ist vormittags 8 1/2 Uhr nach Dessau abgereist und trifft dort mittags ein, verweilt bis 7 1/2 Uhr abends und begibt sich dann nach Kernigrode, wo er zweitägigen Aufenthalt nimmt.

Berlin. General v. Trotha meldet unterm 4. d. Patrouille v. d. Marwitz fand am 2. Dezember Nietmont stark besetzt.

Königsberg. Wie die „Königsb. Hartung'sche Ztg.“ meldet, ist am Sonntag mittag ein Krank'scher Fischerboot bei Rositten, 2 Kilometer vom Lande gelenkt. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen drei Mann wurden gerettet.

München. Die Leiche des Prinzen Friedrich von Hohenzollern ist heute vormittag nach Sigmaringen übergeführt worden.

Konstantinopel. Die sächsischen Wähler hielten heute eine Versammlung ab, in der sie gegen die Reform des Schulgesetzes Stellung nahmen und beschlossen, die sächsischen Abgeordneten aufzufordern, das Inkrafttreten des Gesetzes zu vereiteln oder, wenn dies nicht möglich wäre, dahin zu wirken, daß gewisse Bestimmungen des Gesetzes gemildert werden.

Konstantinopel. Der Polizeiminister ließ am Sonnabend 230 Arbeiter der Tabakregie verhaften. Sie revoltierten, weil die Regie die bisher durch Handarbeit hergestellten Tabakartons durch Maschinen herstellen läßt. (Zeff. Ztg.)

Budapest. Die christlich-sozialen Arbeiter wollten gestern abend eine Versammlung abhalten, die aber durch sozialdemokratische Arbeiter gestört wurde. Es entstand eine Prügelei, bei der mehrere Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Die einschreitende Polizei mußte mit der blanken Waffe vorgehen, um die Ruhe wieder herzustellen. Vier Personen wurden verhaftet.

Petersburg. Ausschreitungen bei den Rekrutenübungen im Innern Russlands dauern fort. Die im Gouvernement Nowgorod im Städtchen Wykom ausgebrochenen Unruhen arteten direkt in Raub aus. Alle Magazine und Schatzkassen wurden geplündert. Die Polizei war machtlos. Erst zwei Kompanien Soldaten konnten die Ruhe wieder herstellen.

Petersburg. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Reform des Gerichtswesens vereinigten sich gestern 200 Rechtsanwälte im Justizpalast zu einer Sitzung, die sie zu einer öffentlichen machen wollten. Der mit der Verwaltung des Gebäudes betraute Prokurator erhob Einspruch gegen die Eröffnung der Versammlung. Darauf begaben sich die 200 Rechtsanwälte nach dem

Stadthaus, wo die Sitzung abgehalten wurde, obgleich der Präsident des Rechtsanwaltsrates sein Amt niederlegte. Die Versammlung beschloß, dem Prokurator ihre Mißfallen auszusprechen und die Resolution des Rates moskowitzischer Anwälte anzunehmen, wonach die Gerichtsreform nicht als vollständig gesichert angesehen werden könnte, solange keine Sicherheit für die Unverletzlichkeit der Person und des Hauses, wie für die Pressefreiheit gegeben werde.

Moskau. Bei einem Bankett, an dem ungefähr 400 Rechtsanwälte, Klerge und Journalisten teilnahmen, wurde, nachdem mehrere Reden gehalten worden waren, eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Versammlung sich den Beschlüssen der Petersburger Konferenz und der gestern angenommenen Resolution der Rechtsanwälte, in der eine Volksvertretung gefordert wird, voll anschließt. Der Beschluß wird dem Minister des Innern mitgeteilt werden.

Washington. Der Jahresbericht des Marine-Sekretärs empfiehlt die Bildung einer solchen Marine, daß keine andere Macht die Luft verspüren möchte, sich mit ihr einzulassen, und befürwortete ferner die Schaffung von zwei Vizeadmiralstellen. Er weist darauf hin, daß das Fehlen eines Vizeadmirals auf der asiatischen Station die Vereinigten Staaten zwingt, die Führerschaft bei einem gemeinsamen Vorgehen im Falle einer eintretenden Krise an solche Nationen zu überlassen, die einen Vizeadmiral auf der Station haben.

Zum russisch-japanischen Krieg.

London, 5. Dez. Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai: Die Russen machten Schanghai zu einem vollständigen Depot für Arme- und Flottenbedarf. Große Kohlenlager seien auf russische Rechnung angelegt worden. Ein bekannter englischer Hochabrecher stehe in lebhaftem Verkehr mit den in Schanghai internierten russischen Seeoffizieren. Die Verlegung der Neutralität erzeuge große Erbitterung. Die Japaner hätten wegen verschiedener Ausschreitungen der russischen Seeleute eine scharfe Bewachung der russischen Seeleute von den chinesischen Behörden gefordert, da in Schanghai 2000 Japaner leben. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu vom 3.: Den Japanern ist es gelungen, schwere Geschütze auf den 203 Meter-Hügel ober auf eine Höhe westlich von Jheschan in Stellung zu bringen. Die Russen hätten den 203 Meter-Hügel ununterbrochen unter Feuer. Aus Schanghai meldet dasselbe Blatt, die Japaner hätten den 300 Meter-Hügel südlich vom 203 Meter-Hügel besetzt.

Petersburg, 4. Dez. Generalleutnant Sachotop meldet dem Generalfstab unterm heutigen Tage: In der Nacht zum 4. Dezember versuchte eine Abteilung Japaner unsere Trichterwerke vor dem Dorfe Linschinpu zu zerstören, wurde aber durch unser Gewehrfeuer verhindert. — General Kuropatkin meldet dem Kaiser unterm 3. ds. Mts.: In der Nacht zum 3. Dezember überfielen zwei japanische Kompagnien das Dorf Utschi am Tschifu. Der Feind wurde durch Gewehrfeuer zurückgeworfen. Auf unserer Seite wurden zwei Mann getötet und vier verwundet. Vor unserer Stellung sind viele tote und verwundete Japaner zurückgelassen, die Japaner

lassen uns aber nicht dieselben nachschaffen, sondern feuern auf die sich ihnen nähernden.

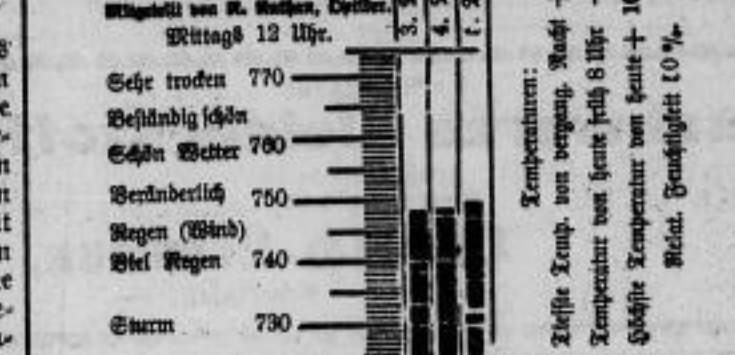
Marktberichte.

Größenhain, 3. Dezember. Butter das Stk 2,10 bis 2,20
Eier: das Stk 1,20 bis 1,30
Weizen, 3. Dezember. (Marktpreise.) Butter das Stk 2,20 bis 2,70, Gerstl. Stk 1,50 - 9.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 3. Dezember 1904.

Weizen, fremde Sorten, 1,85 bis 1,95 pro 10 Stk	
schlischer, 2,25	2,25
niederl. schl., 2,25	2,25
preussischer, 2,25	2,25
liefliger, 2,25	2,25
fremder, 2,25	2,25
Gerste, braun, fremde, 2,15	2,15
schlische, 2,15	2,15
putter, 2,15	2,15
inländischer, neu, 2,15	2,15
alt, 2,15	2,15
Erbsen, Koch-, 2,15	2,15
Weiß- u. Futter-, 2,15	2,15
Hen, 2,15	2,15
Stroh, Strohheu, 2,15	2,15
Rohheu, 2,15	2,15
Rartoffeln, 2,15	2,15
Butter, 2,15	2,15

Wetterberichte.



Wetterprognose.
(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Prognose für den 6. Dezbr. Wetter: Niederschlag. Temperatur: Uebennormal. Windrichtung: West. Barometer: Mittel.

Wichtiges.
Wir erwarten, daß Ihr berechtigter Wunsch erfüllt werden wird, wenn nicht, bitten um nochmalige kurze Nachricht.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,55 9,30
8,35 10,00 10,40 11,10 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,10
1,20 1,45 2,15 2,45 3,20 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30
7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 10,30 11,30.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,30
9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00
1,10 1,30 1,45 2,00 2,20 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20
7,47 8,05 8,25 8,40 9,05 9,20 9,35 10,05 10,55 11,50.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tagesblattes vom 5. Dezember 1904

Deutsche Fonds.	ausw.	Städt. Bod.-Gr.-Kauf.	ausw.	Eisenbahn-Erlort.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.	ausw.	Stk.
Reichsanleihe	3 90 P	Städt. Bod.-Gr.-Kauf.	4 103 P	Stk.	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100
do. umf. h. 1906	3 1/2 101,15 P	do. Bod.-Gr.	3 1/2 17,00 P	Stk.	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100
do. umf. h. 1906	3 1/2 101,15 P	do. Bod.-Gr.	3 1/2 17,00 P	Stk.	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100
do. umf. h. 1906	3 1/2 101,15 P	do. Bod.-Gr.	3 1/2 17,00 P	Stk.	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100	100 P	100

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Eindlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgerlicher Wertpapiere.
Café-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sür wenige Pfennige
kann jede Mutter Puppen- oder Kinderkleidchen herstellen, welche zu allen anderen erdenklichen Sachen gibt es Rechte in großer Anzahl im
Reiter-Geschäft, vic-a-vis der Buchdruckerei, Rastanienstraße.

Forterrier
ist zugelassen, innerhalb 3 Tagen halbes Jahr zu sehen gesucht, abzuholen, andernfalls wird er ver-
kauft. Adr. zu erst. i. d. Exp. d. Bl. d. Bl. erbeten.

100 Mark
von einem reellen Mann auf ein halbes Jahr zu sehen gesucht, abzuholen, andernfalls wird er ver-
kauft. Adr. zu erst. i. d. Exp. d. Bl. d. Bl. erbeten.

Kirchennachrichten.

Glaubig:
Donnerstag, den 8. Dezember
Bischofsamt vorm. 10 Uhr. (Die
Beichtrede hält S. Warrer-Hiersemann
aus Zeitbalm).

Wegen Verheiratung des jetzigen
Bräutigams ein
ordentliches Mädchen
als **Hausmagd**, sowie einen
Knecht
von 16—17 Jahren.
Brangut Alderan.

Sch. Schlafst. fr. Bismarckstr. 26, 2. L.

Feinste
Apfelfinen,
6 Stück 25 Pfg.,
feinste
Citronen,
6 Stück 25 Pfg.,
empfiehlt
Horn. Schneider,
Wettinerstraße 11.

Feinste Weizenmehle
aus der Kgl. Hofmühle Blauen, in drei
verschiedenen Sorten
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ecke Haupt- und Kaufherstraße. 2. Geschäft: Albertplatz.

Reinwolle
schwarze Kleiderstoffe
größte Auswahl
Meter 90 Pfg., 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.80 Mk. usw., empfiehlt
Heinrich Rohmann,
— Albertplatz. —


Nachruf.
Unserer lieben Jugendfreundin, der Jungfrau
Martha Schröder
rufen wir tiefbetribnen Herzens ein „Ruhe sanft!“ in
die stille Gruft nach.
In des Jugendliebens schönster Blüte
Brach Dein Herz, voll Freundlichkeit und Güte;
Engel trugen Dich zu lichtern Höhen.
Uns umrauscht des Schmerzes Trauerflügel;
Doch um Deinen stillen Totenhügel
Grünt der Hoffnung Palme: — Wiedersehn.
Gewidmet von der Jugend zu Gräba,
am 5. Dezember 1904.

Herzlichen Dank
sage allen, welche mir beim Hinscheiden, sowie bei der
Beerdigung meiner lieben Tochter **Martha** durch Beweise
der Liebe und Teilnahme ihr Beileid bekundet haben. Ins-
besondere Dank Herrn Pastor Werner für die trostreichen
Worte am Grabe, Herrn Kantor Thiemig für die erheben-
den Gesänge; der lieben Jugend für den reichen Blumen-
schmuck, die Begleitung und das Tragen zur letzten Ruhe-
stätte. Ganz besonderen Dank den treuen Freundinnen für
die Liebe und Teilnahme, welche sie der Entschlafenen bis
zu ihrer letzten Stunde bewiesen haben, desgl. der Frau
Münzner für die liebevolle Pflege. Es hat dieses alles zur
Linderung des Schmerzes über den frühen Verlust der lieben
Entschlafenen beigetragen.
Gräba, am 5. Dezember 1904.
Der trauernde Vater **H. Schröder,**
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten
Sohnes und Bruders
Arthur Kümmel
fühlen wir uns gedrungen, allen werten Freunden und Be-
kannten für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und
Teilnahme unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen. Beson-
deren Dank Herrn Pastor Dürthardt für die tröstlichen
Worte am Grabe, dem geehrten Turn- und Jünglings-
verein, sowie seinen Schulkameraden für den reichen
Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte.
Riesa, den 4. Dezember 1904.
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Hugo Munkelt, Riesa
Wettinerstraße 20
Kunst-, Buch- und Papierhandlung
empfiehlt sein großes Lager zum Einkauf von
Weihnachtsgeschenken

aller Art.
Bücher,
K. Briefpapiere in Kartons,
Nippesfiguren
in Terra-Cotta, Bronze, etc.,
Bäsen, Schreibzeuge,
Briefbeschwerer,
Füllfederhalter,
Kleischalen, Uhrkänder,
Wandteiler, Handsegen,
Lampenschirme,
Praktische Bilder,
Photographie-Rahmen,
Feine Geschenkbüchlein,
Romane,
Gedichtsammlungen,
Klaffler-Ausgaben,
Näse, Schmalz,
Handschuhe u. Leinwandstücke
in Blüsch und Leder,
Pompabour, Kristallgläser,
Kuchent., eleg. Handtaschen
für Damen.
Abetisch, Reis-, Kantor- und Tageskalender.
Hervorragende Neuheiten in Christbaumschmuck.
Anfertigung von Visiten-, Verlobungs- und Neujahrskarten mit Namensdruck.

Wohltätigkeits-Vorstellung
veranstaltet vom Theater-Verein Riesa
zum besten der hiesigen Gemeinde-Diakonie
am Sonntag, 11. Dez. im Hotel Stern.

Familienabend des Frauenvereins
Mittwoch, d. 7. Dez., abends 1/9 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses
K. S. M.-V. „Artillerie, Pioniere u. Train“ Riesa.
Monatsversammlung Mittwoch, den 7. Dezember, abends
8 Uhr im Vereinslokal, Hotel Kaiserhof.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“
zu Riesa.
Morgen Dienstag abend 1/9 Uhr Versammlung im Vereins-
lokal (Elbterrasse). Vortrag des Herrn F. Stoll aus Leipzig über
„Erfahrungen bei der holländischen Schutztruppe“. Zu zahlreichem
und pünktlichem Erscheinen werden alle Kameraden aufgefordert.
Der Vorstand.

Naturheilverein Riesa.
Mittwoch, den 7. Dezember, abends 1/9 Uhr im Hotel
„Wettiner Hof“ Monatsversammlung. Vortrag des Herrn Naturl.
H. W. Frenzel über: **Wassern, Scharlach, Groun, Diphtheritis, deren
Ursachen und naturgemäße Behandlung.** Gäste willkommen.

Evangelischer Bund.
Die Mitglieder des Evangelischen Bundes von Riesa und Um-
gegend werden hiermit für Dienstag, den 6. Dezember a. c.,
abends 8 Uhr zu einer
Generalversammlung
in Dathes „Elbterrasse“ eingeladen.
Tagesordnung: 1. Konstituierung des Zweigvereins. 2. Sta-
tuten. 3. Vorstandswahl. 4. Verfügung über die vorhandenen Mittel.
5. Etwasige Anträge.
Riesa, 29. Nov. 1904. J. A.: Friedrich, Pf.

Die billigen Verkaufstage
im Manufaktur - Warenhaus
Ernst Mittag im alten Lokal
dauern bis Freitag, den 9. Dezbr.

Gasthof gute Quelle.
Morgen Schiachfest, wozu
freundlichst einladen
Eduard Müller und Frau.

7./12. 7 U. I

Turn-Verein Riesa.
Dienstag abend 1/10 Uhr nach
der Turnstunde Vereinsabend im
Gasthof zum Kronprinz.
Der Vorstand.

Ortsgruppe Riesa.
Morgen Dienstag,
abends 9 Uhr
Versammlung
im Kaiserhof. Um zahlreiches Er-
scheinen bittet der Vorstand.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
herzenguten Kinder
Fritz und Alma
ist es uns Herzensbedürfnis, allen
zu danken für den überaus reichen
Blumenschmuck. Herzlichen Dank
auch Herrn Pastor Leuthold für die
trostreichen Worte am Grabe und
der Schule zu Bülnitz für den herr-
lichen Palmschmuck. Möge Gott
allen ein reicher Vergelter sein.
Bülnitz, am 4. Dez. 1904.
Karl Rood und Frau.

Gestern verschied sanft und un-
erwartet unser liebes Söhnchen
Johannes.
Dies zeigen tiefbetribt an
die trauernden Eltern
Oswald Grahl und Frau.
Riesa, Schloßstraße 22,
den 5. Dezember 1904.

Stadt-Theater
in Riesa (Göpfners Hotel).
Dienstag, den 6. Dez. 1904
Unter Mitwirkung der Stadtpfelle:
Breziosa
oder Die Zigeuner in Spanien.
Schauspiel mit Gesang in 5 Akten
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Nachdruck verboten. — nb. Berlin, 3. Dez. 1904.

Eine Anleihe zur Ausgleichung des außerordentlichen Etats von 293 Millionen, eine abermalige Zuschußanleihe außerdem von 51 Millionen, um den ordentlichen Etat ins Gleichgewicht zu bringen, ein düsteres Bild der Reichsfinanzen, deren Tiefstand nicht nur nicht überwunden, sondern noch eine Stufe tiefer hinabgerutscht ist, Klagen der Einzelstaaten, daß schon eine Belastung von 24 Millionen ihre Kräfte übersteigt, alles das konnte aber weder die Reichsböden noch das Publikum anziehen und so gab es denn während dieser ersten Etatschlacht leere Bänke im Plenum und leere Bänke auf den Tribünen. Nur am Minister- und Bundesratsstische sah es anders aus. Der Reichschatzsekretär, Frhr. v. Stengel, umgeben von einer Korona von Unterstaatssekretären, Geheimräten usw., General v. Ciemom, der Kriegsminister, von vielen Uniformen umringt, ebenso Admiral v. Tirpitz, Postmeister Kräfte, der preussische Finanzminister v. Rheinbaben, später Graf Voskowsky und noch später der Reichskanzler verleihten der Ministertribüne einen geschäftigen und glänzenden Anblick. Redner gab es nur zwei heute: Frhr. v. Stengel und General v. Ciemom. Das düstere Bild, das Herr v. Stengel von den Reichsfinanzen entwickelte, beschrieb er mit lauter, lebhafter Stimme, als wollte er durch den warmen Ton den Ernst der Situation mildern, und beinahe fröhlich erklingt sein Ton, wenn er, von guten Hoffnungen befeelt, von der Zukunft spricht. Nun, wir haben uns an ein unerfreuliches Finanzbild schon seit v. Thielmanns Zeiten gewöhnt. Wenn auch das verfloßene Jahr noch mit einem Fehlbetrag abgeschlossen hat, so hofft er aber, daß das Etatsjahr 1904 ohne Fehlbetrag schließen wird. Ganz besonders hofft er ganz bedeutenden Mehrertrag der Zuckersteuer, die im Jahre 1903 einen Ausfall von 11 1/2 Millionen brachte. Der Zuckerkonsum sei durch die Verbilligung des Artikels in ungeahnter Weise gestiegen; im laufenden Etatsjahr erwartet er daher einen Ertrag der Steuer von mindestens 14 Millionen, ein Beweis, daß man auf dem richtigen Wege ist. Als hauptsächlich Grund der schlechten Finanzlage führt er die bedingten Ausgaben in Südwestafrika an. Als zweiter Redner trat der Kriegsminister auf die Tribüne, um in seiner ruhigen, klaren, anschaulichen Weise die Militärvorlage zu begründen. Auch er sprach davon — wie sein Vorgesetzter — daß bei der mangelhaften Finanzlage überall gespart werden müsse, nur — nicht am falschen Orte. Das Quinquennat soll die organische Fort-

entwicklung der Armee bewirken und Unzulänglichkeiten aus der früheren Organisation beseitigen. Die Infanterie muß verbessert werden und auch für die Kavallerie, der bedeutende Leistungen im Kriegsfalle obliegen, ist nur das Notwendigste gefordert. Die Sitzung schloß um 3 1/2 Uhr. Die eigentliche Schlacht beginnt Montag. Auffällig war, daß der Abg. Richter zum ersten Male bei der Begründung des Etats fehlte.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Neue Kämpfe.

Aus Südwestafrika wird am 4. Dezember über Kapstadt gemeldet: Offizierpatrouille auf Rückweg von Kommandostift nach Warmbad bei Nacht überfallen, Ausgang unbekannt. Entkommene Reiter brachten Meldung am 25. November nach Tzitz. Ueber Keetmanshoop gemeldet: Koroenga, etwa 300 Kleinkaliber-Gewehre stark, griff Hauptmann von Woppy am 28. November abends in Warmbad an. Angriff unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. 13 Tote gezählt. Warmbad wird gehalten. Woppy ist einschließlich eines Buren-Kommandos 100 Gewehre und zwei Geschütze stark. Aus Windhof: Auf Anordnung des Generals von Trotha finden folgende Truppenverchiebungen statt: Vom Regiment 2 rücken 6. Kompanie Gobabis, 1. und 2. Kompanie von Epukiro nach Windhof, um im Süden und zum Schutz der Etappenlinie Windhof-Keetmanshoop verwandt zu werden. Gobabis wird von 3. Kompanie Regiment 2 und zwei Maschinengewehre besetzt. Abteilung Heide (5. und 7. Kompanie Regiment 1, 4. Batterie) die bisher hinter der Abteilung Estorf in zweiter Linie stand, besetzt Linie Epukiro-Nowarumende. Abteilung Estorf 1., 4. Kompanie Regiment 1, 3. Batterie, 1. Maschinengewehr-Abteilung bleibt bei Owinana-Nawa, Okatambala-Okarupolo, Abteilung Wilhelm (3. Bataillon Reg. 1, ohne 1. Kompanie, 6. Batterie und 2. Maschinengewehr-Abteilung) bleibt in Linie Ojimbinde-Ohanjahi, Küstlerung dieser Abteilungen Epukiro und Gijib anzuwärt, sowie nach Nordosten durch das Sandfeld. Eine Kompanie des 3. Bataillons marschiert nach Grootfontein zur Verstärkung Volkmanns, der typhuskrank und durch Dörken ersetzt wird. Dieser besetzt mit 3. Kompanie 3. Bataillons, halben Batterie Mabai, Maschinengewehr-Abteilung Woffido Grootfontein, Namutoni, Diawi, Ojitus und Hart über Buschmannspfad nach Südosten in das

Sandfeld auf. Hierher zieht 8. Kompanie Regiment 1 nach Waterberg, geht mit 6. Kompanie und Marine-Kompanie Brodhorst nebst halben Batterie Winterfeld über Omile zur Säuberung der Gegend nach Omaruru. 100 Mann der 2. Ersatzbatterie rücken von Karibib über Omaruru auf Omile entgegen. Am 1. Dezember wurden der Station Gobabis 38 Pferde und 2 Gespanne Ochsen, anscheinend von Herero abgetrieben, Berfolgung eingeleitet.

Brutalitäten der Witbois und Tottentotten.

Nach einem gestern eingegangenen Telegramm des Generalkonsulats in Kapstadt veröffentlicht eine dortige Afrika-Zeitung Mitteilungen der bei Uppington untergekrachten Farmer-Witwen über entsetzliche Brutalitäten von Witbois und Tottentotten gegen Männer und Knaben und über Brutalität gegen wehrlose Frauen. Nach derselben Zeitung sind Anfang Oktober folgende Farmer ermordet worden: Smith und sein 4-jähriger Sohn, zwei Männer von Westhuizen und zwölf-jähriger Sohn, Johannes Potgieter und Sohn von 18 Monaten, Jakobus Steyn und 12-jähriger Sohn, Rothma und 10-jähriger Sohn, ferner Farmer Jou . . . , Smeer, Gelliers, zwei Knaben, Kuhn, Koye, van Sel, Koller und viele andere.

Tagesgeschichte.

Der Berliner Korrespondent der Chicagoer „Daily News“ ist soeben von einem fünfzehnwöchigen Aufenthalt in Amerika zurückgekehrt und hat dem „Berliner Tageblatt“ einen eingehenden Bericht über die augenblickliche

Stimmung Amerikas Deutschland gegenüber

zur Verfügung gestellt. Wir sind der Ansicht, daß, so viel auch in letzter Zeit über Amerika geschrieben worden ist, gar nicht genug über dieses interessante Land geschrieben werden kann, aber allerdings dürfen die Neuierungen der verschiedenen „Kenner von Land und Leuten“ nicht kritiklos hingenommen werden. Herr Wile schiebt sich durch seine Stellung verpflichtet, an seinem Teile dahin zu arbeiten, daß die Beziehungen zwischen beiden Nationen immer besser werden, ein nobilis officium, das wir freudig anerkennen. Infolgedessen ist ein gewisser Optimismus bei ihm erklärlich, und wir geben gern zu, daß uns diese Geisteshaltung sympathischer ist, als die konsequente Verhegung, in der manche Korrespondenten auswärtiger Blätter sich mit wenig

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König.

12

Als er die Glocke zog, trat ein Mann neben ihn, den er persönlich kannte. Es war ein Handwerker, der dem Bankhause seine Ersparnisse anvertraut hatte und der nun zu erfahren wünschte, ob er alles verloren habe, wie das Gerücht behauptete.

„Wenn es der Fall wäre, dann würde ich in diesem verwünschten Hause alles kurz und klein schlagen“, sagte er, mit einem Blick voll Haß und Wut.

„Und was hätten Sie davon?“ fragte Waldemar, ihm ernst und warnend in die funkelnden Augen schauend. „Wenden Sie sich nicht dieses Haus ein Trauerhaus, und wenn das, was es enthält, unverfehrt unter dem Hammer kommt, so bringt es eine namhafte Summe ein, mit der mancher Gläubiger befriedigt werden kann. Beruhigt Euch und beruhigt auch die andern; von dem, was noch vorhanden ist, soll kein Besinnung vermutet werden, dafür bürgere ich. Hört nicht auf die Gerüchte, die alles vergrößern und verschlimmern; es ist mehr vorhanden, als man glaubt, und ich will mein Möglichstes tun, um dafür zu sorgen, daß die kleinen Leute nicht zu viel verlieren. Aber man muß mir Ruhe lassen, man darf mich nicht drängen und mit Drohungen bestärken, sonst lege ich die Feder weg und übergebe alles dem Gericht. Dann verhängen die Gerichte Loser mehr, als die kleinen Forderungen betragen, merkt Euch das! Ausgezahlt wird heute noch nicht, Ihr müßt Euch gedulden, bis alle Berechnungen gemacht sind.“

Der Handwerker stierte ihm mit offenem Munde nach; er hatte nicht mehr den Mut, ihm in das Haus zu folgen, wie seine Absicht gewesen war.

„Das wird heute böse werden“, sagte Waldemar, tief aufatmend, als er in das Kassenzimmer trat, in dem der Kassierer schon tätig war. „Ich danke die kleinen Leute, aber ich kann ihnen nicht helfen, etwas werden sie verlieren müssen.“

„Nach meiner Berechnung mindestens sechzig Prozent!“ erwiderte der Kassierer, in seinen Büchern blätternd.

„Haben Sie noch keinen Aufschluß über das Defizit gefunden?“

„Nicht den geringsten; es ist keine andere Erklärung denkbar, das Geld muß gestohlen sein.“

„Mit dieser Erklärung werden sich die Gläubiger nicht begnügen“, sagte Waldemar ärgerlich; „sie verlangen Rechenschaft über den Verbleib des Geldes und dies umso mehr, als es sich um eine bedeutende Summe handelt.“

„Glauben Sie, daß mir das nicht schwer auf der Seele läge?“ erwiderte der Kassierer seufzend. „Ich kann nur sagen, daß ich das Geld vorgestern abend in den Schrank gelegt habe, und daß es gestern morgen verschwunden war. Die Schlüssel zum Geldschrank haben im Schlafzimmer gelegen, man kann nicht von mir verlangen, daß ich untersuchen soll, wer sie bemittelt hat.“

„Und wenn man diese Untersuchung dem Gericht überträgt?“

„Dann wird man schwerlich den Täter entdecken; den Verdacht, den ich hege, verfolgt das Gericht nicht.“

„Auf wem ruht Ihr Verdacht?“

„Ich kann mir nicht helfen, je länger ich über die Sache nachdenke, desto klarer leuchtet es mir ein, daß der Verdacht sich gegen denjenigen richten muß, der zuerst das Schlafzimmer betreten und den Selbstmord entdeckt hat.“

„Herr Arnold Wollendorf?“ fragte Waldemar zweifelnd.

„Ja wohl, mein Verdacht ruht so lange auf ihm, bis Sie mir eine andere Person nennen, die vor ihm im Sterbezimmer gewesen ist.“

„Weshalb hätte er sich selbst bestohlen sollen?“ erwiderte Waldemar kopfschüttelnd. „Er wußte nicht, daß das Haus bankrott war; er konnte die Schlüssel an sich nehmen und jede beliebige Summe aus dem Schrank heraushehlen.“

„Bitte um Entschuldigung“, fiel der Kassierer ihm in

die Rede, „der Selbstmord des Vaters mußte für ihn ein genügender Beweis sein, daß es mit den Finanzen des Hauses faul aussah. Sollte er nicht sofort davon gedacht haben, daß ich unter diesen Umständen ihm nicht erlauben würde, eine große Summe aus der Reichskasse zu nehmen? Wüßte er nicht erwarten, daß das Gericht kommen und alles hier verriegeln würde? Sicher war sicher; wenn er das Geld einmal besaß, konnte es ihm nicht wieder genommen werden.“

Waldemar war in Nachdenken versunken; es lag in dieser Bemerkung viel Wahrscheinliches, er konnte das nicht leugnen. „Nun, wenn Sie recht haben, dann wird Herr Arnold Wollendorf wohl auch die Tat nicht leugnen“, sagte er.

„Ich glaube das Gegenteil“, fuhr der Kassierer fort. „Wenn er die Tat eingesteht, muß er das Geld wieder herausgeben, denn es ist nicht sein Eigentum, sondern Eigentum der Gläubiger.“

„Ich halte ihn trotz seines Reichthums für einen ehrlichen Mann.“

„Halten Sie von ihm, was Sie wollen, ich urteile anders über ihn; er ist der Sklave seiner Leidenschaften, sie beherrschen ihn ganz und gar. Berücksichtigen Sie ferner, daß er jetzt ein armer Mann ist, und daß er noch immer unter dem Einfluß seines Onkels steht, der ein sehr weites Bewußtsein hat. Finden Sie aber eine andere Erklärung für das Verschwinden des Geldes, die mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, so will ich meine Ansicht gern der Ihrigen unterordnen.“

Die Unterredung wurde in diesem Augenblick durch Onkel Heinrich unterbrochen.

Der alte Herr war häufig eingetreten, innere Erregung sprach aus seinen Zügen. „Was haben die Herren beschloffen?“ fragte er.

„Einstweilen nichts weiter, als daß die Zahlungen vorläufig eingestellt werden“, antwortete Waldemar; „weitere Beschlüsse müssen die Gläubiger fassen, die ich zusammenberufen habe.“

Witz und viel Behagen zu ergehen belieben. Aber wir glauben doch, daß Herr Wile ein wenig übertriebt. Seinen Mitteilungen nach gilt Kaiser Wilhelm drüben „als der ausgekürteste und fortgeschrittenste Monarch in der Welt“, Baron Speck von Sternburg „als einer der geistvollsten und feinfühligsten diplomatischen Vertreter, die Deutschland je in Washington gehabt hat“. Die deutsche Abteilung der Weltausstellung in St. Louis war „allen anderen ausländischen Schaustellungen so weit voraus, daß sie geradezu die ganze ausländische Abteilung beherrschte“. Kurz, man kann sich gar nicht denken, in welchem Maße wir da drüben geschätzt werden. Es wird gut sein, die Liebeshörigkeit des Herrn Wile nicht als eine völlig objektive Spiegelung der dortigen Verhältnisse anzusehen; die Enttäuschung könnte sonst später zu bitter sein, wenn sich herausstellt, daß in der Zollbehandlung der deutschen Einfuhr alles bei der alten ostindischen Praxis bleibt und daß ein Handelsvertrag zwischen beiden Ländern trotz aller Sympathien nicht zustande kommen will. (Epz. Zbl.)

Deutsches Reich.

(Western vormittag 10^{1/2} Uhr wurde im Beisein des Kaisers die neue Stephanuskirche im Norden von Berlin eingeweiht.)

Die kolonialen Fragen erregen gegenwärtig ein allgemeines lebhaftes Interesse, das in der letzten Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft auch äußerlich dadurch zu Tage trat, daß eine nicht vorgesehene zweite Sitzung angehängt werden mußte. Die Leistungen der Gesellschaft verdienen große Anerkennung. Von ihr sind schon manche für die Schutzgebiete erspriehliche Anregungen ergangen, der die Regierung Folge gegeben hat, und es sind auch Anzeichen vorhanden, daß sie mehrere der jüngsten Beschlüsse der Gesellschaft in die Tat umsetzen wird. Der Ausschuß war u. a. der Meinung, daß eine Prüfung der Anstellungsverhältnisse der Kolonialbeamten erforderlich sei. Auch der Vorstand hielt diese Verhältnisse für verbesserungsbedürftig und hat den Ausschuß, beim Reichskanzler dahin Schritte zu tun, ob nicht schon jetzt in den Kolonien eine größere Anzahl von etatsmäßigen Beamtenstellen geschaffen und den Kolonialbeamten eine größere Sicherheit für Gehalt und Pension gewährt werden könne. Ein anderer Antrag bezweckte, den Ansiedlern in Südwestafrika die Möglichkeit zu geben, sich gute moderne Waffen anzuschaffen, die sie in die Lage setzen, sich selbst zu verteidigen zu können, was jetzt nicht der Fall sei. Die Aufnahme geeigneten Levestoffes über die deutschen Kolonien und die deutsche Flotte in die Schullehrbücher regte ein weiterer Antrag an, welcher auch allseitige Zustimmung fand. Sodann wurde beschlossen, dem Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bald eine Stammtruppe für unsere Kolonien in Verbindung mit dem Reichsheere gebildet werde. Die Versammlung war der Ansicht, die Frage sei nach den Vorgängen in Deutsch-Südwestafrika dringend. Der Reichstag sei jetzt zusammengetreten und das Eisen solle geschmiedet werden, so lange es heiß sei. Nach Zurückziehung eines Antrages über Erziehung einer Kolonialbank bis zur Hauptversammlung wurden die vier stellvertretenden Vizepräsidenten und der Ausschuß durch Jurof wiedergewählt.

Am Sonnabend haben die Verhandlungen des Reichstages mit der ersten Beratung über den Etat begonnen. Angesichts des großen Fehlbetrages, mit dem der Etatsentwurf wiederum abschließt, und der in Aussicht genommenen 300-Millionen-Anleihe ist den Reichstagsabgeordneten mehr als je Veranlassung gegeben, einmal gründlich der Frage näher zu treten, ob denn im Reich nach den Grundrissen eines sparsamen Haushalters gewirtschaftet wird. Anlaß zu solchen Betrachtungen dürften die 12 000 Mark bieten, welche als Miete für eine Dienstwohnung des vortragenden Rates der Reichskanzlei ausgeworfen sind. Um das Ungeheuerliche einer solchen Auf-

wendung allein für das Wohnen eines einzigen Beamten in nicht einmal sehr bedeutender Stellung einzusehen, muß man sich gegenwärtig halten, daß 12 000 Mark einem Kapitalwert (bei 3 1/2 Prozentiger Verzinsung) von rund 343 000 Mark entsprechen. Hier ist der Punkt, wo der Reichstag oder seine Budgetkommission sich einmal allgemein um das Bauen von Dienstgebäuden und die Einrichtung von Beamtendienstwohnungen nach dem Gesichtspunkte der Sparsamkeit kümmern und Rechenschaft einfordern sollten. Man halte diese Angelegenheit nicht für unwichtig. Wenn das Reich in einer solchen Schuldenlast steckt, so muß auf allen Gebieten planmäßig Anstalt getroffen werden, um durch Ersparnisse und vernünftige Wirtschaft das Steigen der Schuldenlast zu vermindern. (Tr. Anz.)

Es werden gegenwärtig Versuche unternommen, den Abschluß des Tarifvertrages mit Oesterreich-Ungarn noch bis Ende dieser Woche zu erzielen, damit derselbe, noch gleichzeitig mit den anderen Handelsverträgen, dem Reichstage vor Weihnachten vorgelegt werden könnte.

Dem Reichstage ging eine Denkschrift des Reichskanzlers über die Eingeborenenpolitik und den Hereroaufstand in Deutsch-Südwestafrika zu. Die Denkschrift umfaßt 94 Seiten einschließlich zahlreicher Anlagen. Bezüglich der Ursachen des Aufstandes heißt es darin unter anderem: Der Hereroaufstand wäre nach Lage der Dinge auch ausgebrochen, wenn es nie einen weißen Händler im Hereroland gegeben hätte. Die Grundursache des Aufstandes ist in der doppelten Tatsache enthalten, daß die Herero, als ein von altersher freiheitsliebendes, erobertes, maßlos stolzes Volk, auf der einen Seite die Ausbreitung der deutschen Herrschaft und ihre eigene Ausbreitung von Jahr zu Jahr lästiger empfanden, auf der anderen Seite aber, und das ist das Entscheidende, von dieser deutschen Herrschaft den Eindruck hatten, daß sie ihr gegenüber im letzten Grunde der stärkere Teil seien.

Oesterreich-Ungarn.

Die Stimmung der Italiener in Tirol ist fortgesetzt sehr erregt gegen die Deutschen. Ihr Organ fordert zum Boykott gegen alle Deutschen in Welschtirol auf und verlangt die Entfernung aller deutschen Schulen aus Trient.

Wie aus Prag gemeldet wird, eröffnete am Sonnabend die deutsche Lese- und Redehalle ihre neuen Räume in der Krakauer Gasse. Zu der Feierlichkeit waren 40 Studenten aus den deutschen Universitäten und zahlreiche Festgäste erschienen. Nach 11 Uhr zog ein Trupp von 100 Personen, darunter tschechische Studenten, unter Abstützung nationaler Lieder zur Krakauer Gasse, die aber an beiden Seiten von der Polizei abgesperrt war. Von dem Dach des Hauses, in dem sich die Redehalle befindet, wehte die schwarz-rot-goldene Fahne. Nachdem diese entzerrt war, gestreute sich die Menge. Bei der Abfahrt der Teilnehmer an der Einweihungsfeierlichkeit wiederholten sich die Kundgebungen, und aus der angesammelten Menge erschollen höhnische Jurose. Ein tschechischer Student wurde verhaftet. Vormittags erschienen auf dem Polizeibureau zwei deutsche Studenten, die angaben, sie seien von unbekanntem Männern, unter denen sich wahrscheinlich tschechische Studenten befanden, mit Stöcken mißhandelt worden, wobei ihnen auch die Couleurtappen vom Kopfe geschlagen wurden.

Italien.

(Rom, 4. Dezember. Heute mittag fand im großen Festsaal des Quirinals die Taufe des Prinzen von Piemont statt. Patin war die Königin Margherita, Ehrenpaten beziehungsweise Taufzeugen waren der Fürst von Montenegro, der deutsche Kaiser, vertreten durch den Prinzen Albrecht von Preußen, und der König von England, vertreten durch den Prinzen Arthur von Connaught. Der Taufe wohnten ferner unter anderen bei der König und

die Königin, der Graf von Turin, der Herzog von Genoa, die Fürstin Milha und die Prinzessin Lenia von Montenegro, der Herzog von Cporto, Prinz Viktor Napoleon, sämtliche Minister, das diplomatische Korps und mehrere Mitglieder des Parlaments.

Russland.

In Petersburg fand am Sonnabend eine grandiose Demonstration für die Einführung der Pressefreiheit statt. Im Saale Tenischen hielt die Juristische Gesellschaft eine Sitzung ab, in der die hervorragenden Autoritäten die Frage über die notwendige Veränderung in den russischen Pressegesetzen behandelten. Der Saal war schon vor Beginn der Vorlesung überfüllt, so daß Tausende von Studenten und Studentinnen auf der Straße standen, wo berittene Polizei die Ordnung aufrecht erhielt. Da die Menge gewaltsam in den Saal zu bringen versuchte, erschien der Stadthauptmann und bat die Demonstranten, sich ruhig zu verhalten. Die Vorlesung werde wiederholt werden. Diese Versprechung genügte vielen nicht; sie verließen unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit und das Recht!“ die Türen gewaltsam zu sprengen, um die Juristische Gesellschaft zu zwingen, das Kolloquium abzubrechen und in einem größeren Saale abzuhalten. Hierauf drängte die Polizei die Demonstranten zurück, wobei einige über mitgenommen wurden. An 3000 Menschen warteten bis Mitternacht ruhig auf der Straße, um das Resultat der Sitzung zu erfahren, die im übrigen mehr einen akademischen Charakter trug.

Das Oberprüfengericht verhandelte am Sonnabend über die Berufungsklagen gegen die Entscheidungen des Wladimirostoker Prisengerichts in der Angelegenheit der Versenkung des deutschen Dampfers „Thea“ und der Beschlagnahme der Ladung des englischen Dampfers „Arabia“. Der Rechtsbeistand Diederichsen, des Besitzers der „Thea“, machte geltend, daß die Versenkung des Dampfers insoweit ein Mißverständnis erfolgt sei. Der russische Offizier, der den Dampfer besichtigte, habe aus der in deutscher Sprache abgegebenen Erklärung des Kapitäns, daß die Ladung aus Fischtran und Fischdöner bestehe, entnommen, die Ladung bestehe aus Fischen und sei mithin Kriegskontrollbande. Auf der anderen Seite rechtfertigte das Prisengericht die Versenkung damit, daß das Schiff mit einem feindlichen Lande Handelsverkehr vermittelte und deshalb seinen neutralen Charakter verloren habe. Das Oberprüfengericht erachtete die Versenkung für rechtmäßig und hob die Entscheidung des Prisengerichts auf. Diederichsen, der der Verhandlung beiwohnte, beabsichtigte, einen Schadenersatz in Höhe von etwa 700 000 Mark geltend zu machen. Auch die beschlagnahmte Ladung des Dampfers „Arabia“ wurde vom Oberprüfengericht freigegeben.

Gestern sollte die Stadt Warschau in Mobilmachungs- und zugleich Belagerungszustand versetzt werden, um großen Ereignissen und blutigen Ereignissen vorzubeugen. Bei den letzten Ausschreitungen in Warschau sind nach einer Meldung der „Schles. Volksztg.“ 10 Personen getötet und 30 verletzt worden. Unter den Verletzten trugen die meisten schwere Schädigungen an ihrer Gesundheit davon. Einem Arbeiter wurde ein Arm vollständig abgehauen.

Asien.

In Petersburger militärischen Kreisen wird zugestanden, daß in den letzten Wochen die russischen Truppen an der Grenze von Afghanistan bedeutend verstärkt wurden. Man schätzt die dort stehenden Truppen, welche völlig marschbereit ausgerüstet sind, auf 75 000 Mann. Die afghanischen Truppen würden dem Einmarsche der russischen Truppen nicht einen Tag lang ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen können. In der afghanischen Grenzprovinz Faisalabad stehen kaum 6000 Mann europäisch ausgerüsteter Truppen. Afghanistan hat dem Emir gegenüber diese drohende Stellung eingenommen, nicht nur wegen der nach Kabul gehenden Sondergesandtschaft, sondern hauptsächlich deshalb, weil

Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August Köhig. 13

„Das Volk steht auf der Straße und droht das Haus zu stürmen,“ sagte Onkel Heinrich in unverkennbarer Angst, „die Leute werden heute noch ihr Geld verlangen.“

„So schlimm, wie Sie befürchten, wird es nicht werden,“ erwiderte der Kassierer; „im Notfall muß die Polizei uns vor Rohheiten schützen.“

Der alte Herr wanderte auf und nieder; von Zeit zu Zeit blieb er stehen, um auf den Lärm zu horchen, der von draußen hereinbrang.

„Ich muß die nötigen Anordnungen Ihnen überlassen,“ wandte er sich zu Waldemar, der das Kassenbuch durchblätterte, „ich habe meinem Reffen versprochen, ihn heute besuchen zu besuchen. Haben Sie für das Defizit in der Kasse eine befriedigende Erklärung gefunden?“

„Nein.“

„Aber das Geld muß doch irgendwo geblieben sein?“

„Sehr richtig; nur wissen wir leider nicht, wo es geblieben ist,“ sagte Waldemar, mit dem Kassierer einen bedeutungsvollen Blick wechselnd.

Onkel Heinrich war stehen geblieben, unter den finstern zusammengezogenen buschigen Brauen blühten die Augen drohend. „Es handelt sich nicht um einen Pappenstiel, sondern um zwölftausend Taler, Herr von Jachmann!“ brauste er auf. „Sie haben sofort nach dem Tode meines Bruders die Kassenbücher an sich genommen und Ihre Forderung mir verweigert. Sie sind nun auch für das Verschwinden des Geldes verantwortlich.“

„Ich bin nur für den Betrag verantwortlich, den wir bei der Kassenrevision voranden,“ erwiderte Waldemar, ohne vor dem drohenden Blick die Augen niederzuschlagen. „Nicht sofort nach dem Tode Ihres Herrn Bruders, sondern erst mehrere Stunden nachher sind mir die Schlüssel übergeben worden, was in der Zwischenzeit damit geschehen ist, kann ich nicht wissen.“

„Oho! Wen wollen Sie mit diesen Worten verdächtigen?“

„Niemand, aber ich überlasse es Ihrem eigenen Nachdenken, die Person zu suchen, auf die ein Verdacht fallen könnte.“

Der alte Herr stampfte gornig mit dem Fuß auf den Boden, er schien den Sinn dieser Worte augenblicklich zu verstehen. „Herr von Jachmann, ich warne Sie,“ sagte er, „und seine Stimme klang jetzt rau und heiser, „hätten Sie sich, einen Verdacht auszusprechen, den Sie nicht beweisen können. Sie wälzen damit die Verantwortung nicht von sich ab. Kann das rätselhafte Verschwinden des Geldes nicht in völlig befriedigender Weise erklärt werden, so haben Sie und der Kassierer Ertrag dafür zu leisten. Sie hätten sich sofort mit den Schlüsseln ins Kassenzimmer verfügen und im Beisein meines Reffen den vorhandenen Betrag feststellen müssen, dann wären Sie auch nur für diesen Betrag verantwortlich; da dies nicht geschehen ist, so sind Sie auch für die fehlende Summe haftbar.“

„So wollen wir abwarten, wie die Gläubiger darüber urteilen, denen ich den Fall der Wahrheit gemäß vortragen werde,“ entgegnete Waldemar nun auch erregt. „Ich darf mich dabei getrost auf meine Ehre berufen, auf der bis dahin kein Maler ruht.“

„Ich wiederhole meine Warnung!“ sagte der alte Herr mit scharfer Betonung. „Ich werde der Gläubiger-Versammlung ebenfalls beiwohnen und meine Ansichten ebenfalls aussprechen. Was ist das?“

Er hatte hörend das graue Haupt erhoben, sein Antlitz war bleich geworden, ranke Stimmen wurden dröhnen laut; deutlich vernahm man die Bewandlungen der Menge, die den Hanssturz füllte.

„Es sind die Leute, die ihr Geld verlangen!“ erwiderte der Kassierer, der seine Nase bewahrte.

„Welche Dummheit!“ fuhr Heinrich Waldemar auf.

„Der Diener hätte sie nicht ins Haus lassen sollen.“

„So hätten wir den Lärm draußen den ganzen Tag gehabt,“ sagte Waldemar, „die Leute werden sich eher beruhigen, wenn man ihnen reinen Wein einschenkt.“

Der alte Herr hatte sich bereits bis zur Tür des Kabinetts zurückgezogen, unverkennbare Angst spiegelte sich in seinen Zügen. „Was ist die Polizei benachrichtigen,“ warnte er, „was mich betrifft, so will ich mit diesen Menschen nichts zu schaffen haben.“ Er winkte gräbend mit der Hand und trat ins Kabinett, umgestimmt zog er an der Glockenschnur.

„Holen Sie mir einen Wagen,“ befahl er dem eintretenden Diener; „wenn er da ist, sorgen Sie, daß ich ungehindert hinauskomme.“ Er holte keine Glacehandschuhe aus der Tasche und zog sie an, dann nahm er aus dem Kasten, das auf dem Schreibtisch stand, eine Zigarre, die er mit sichtbarem Behagen anzündete. „Vor allen Dingen kaltes Blut,“ murmelte er, „es wird nichts so heiß gegessen, wie es auf den Tisch kommt. Einzwischen ist Herr von Jachmann der Präseszunge; später, wenn die Teilung beginnt, werde ich mir meinen Anteil zu sichern wissen.“

Er trat an die Tür des Kassenzimmers und horchte, scharfe Stimmen forderten in großem Tone Geld, der Kassierer antwortete ruhig, auch Waldemar ermahnte zur Geduld; dazwischen wurden wieder Bitten und Klagen laut, dann und wann ließ sich auch ein derber Fluch vernehmen.

Onkel Heinrich atmete auf, als der Diener endlich meldete, daß der Wagen vorgefahren sei; er nahm seinen Hut und verließ das Kabinett.

Die Menge füllte noch immer den Flur; angstvolle und zornige Mienen begegneten dem scheinbaren Blick des alten Herrn, der mit außerordentlich höflichen Worten die Leute bat, ihn durchzulassen, da er in ihrem Interesse einen schweren Gang machen wollte.

Mürrisch und verdrossen kamen sie seinem Verlangen nach, Bewandlungen folgten ihm, als er in den offenen Wagen stieg.

„Wissen Sie, wo Schloß Ravenberg liegt?“ fragte er den Kutsher leise, ohne die Menge eines Blickes zu würdigen.

„Gewiß, Herr, eine Stunde von hier.“

„Ganz recht, fahren Sie mich hin!“

England in aller Stille in dem nominell zu Afghanistan gehörenden Lande Kaschmir mehrere strategisch wichtige Punkte mit Besatzungen besetzt hat.

Die Konsumvereins-Affäre Connewitz.

Aus unserem Leserkreis mit der Bitte um Abdruck eingesandt. Die Konsumvereins-Bewegung, welche in unserem Sachsen und speziell in Leipzig bekanntlich besonders tiefe Wurzeln geschlagen hat, denn der Jahresumsatz dieser Vereine in Leipzig und Vororten allein bewegt sich zwischen 15 und 20 Mill. Mark, wird die Affäre mit dem Connewitzer Konsumverein und speziell die Montags-Versammlung nur mit sauer-süßer Miene betrachten.

Sie haben im übrigen gerechten Anlaß zum Unmut, die Mitglieder des Connewitzer Konsumvereins, nicht nur des schon besiegelten und noch drohenden Verlustes wegen, sondern auch im Hinblick auf die Täuschung ihres Vertrauens. In der Montagsversammlung mußte man vom Aufsichtsratsstische aus zugeben, daß — von der keurigen Dividende ganz zu schweigen — auch schon die vorjährige von Rechts wegen nicht verdient gewesen sei.

Und mit diesen Floskeln vergleiche man nun die Wendung der Dinge seitdem und den heutigen Stand der Sache! Dunt genug muß es hergegangen sein, wenn der Connewitzer Geschäftsführer es wagen durfte, ein so selbstherrliches Regiment zu führen, daß er trotz wiederholten Drängens seitens der Aufsichtsräte zu keiner ordentlichen Rechnungslegung zu bewegen war, sogar unbefugt den Namen eines Aufsichtsratsmitgliedes unter den Geschäftsbericht setzen durfte, und daß der Aufsichtsrat lange Zeit nicht den Mut besaß, auf dieser Rechnungslegung zu bestehen, bis dann die Notwendigkeit, dazu drängte, sie mit Gewalt zu verlangen.

Allerdings soll nicht übersehen werden, daß aller Fleißereibetrieb in den letzten Jahren stark unter die Mißkonjunktur auf dem Viehmarkt gekommen war. Der heutige Jahresbericht des Connewitzer Vereins unterläßt nicht, dies zu betonen, indem er darauf verweist, was dem Connewitzer Verein bei ca. 24 000 Jentner Fleischproduktion schon 1 Mark Aufschlag im Viehpreise koste und der Aufschlag sei bis 10 Mark gewesen. Das folgt hieraus aber lediglich? Daß man sich mit der Fleisckerei unbedacht auf ein Feld von großem Risiko begeben hatte, wozu eine Genossenschaft nicht taugt.

Aus aller Welt. Heidelberg: Der Rentner August Meiser, Vater des bekannten Malers, ist Sonnabend vormittag 7 Uhr in seiner dem Polizeigebäude gegenüberliegenden Wohnung im Bette von zwei völlig verummten Räubern überfallen und durch das Vorkalten eines Revolvers und Dolches zur Oeffnung des Kessenschrankes gezwungen worden. Tausend Mark in Gold wurden von den Räubern erbeutet. — Pest: Der hiesige bekannte Sportsmann und Herrenreiter G. Klein, der Sohn eines vielfachen Millionärs, hat sich Sonnabend nacht angehängt wegen Familien- und finanziellen Verhältnissen erschossen.

Rükel heißen Wassers. Der Mann, der vollständig verbrüht wurde, war alsbald eine Leiche. — Wittenberg: Als die Häfnerswitwe Schredter in der Lutterstraße auf kurze Zeit ihre Wohnung verließ, wurde dieselbe, anscheinend mittels Nachschlüssels, geöffnet und aus einem Kasten in- und ausländische Wertpapiere im Gesamtwert von etwa 15 000 Mark, sowie ein größerer Betrag in bar gestohlen.

Kirchennachrichten für Meisa. Getaufte, Marie Elsa, T. des Hammerarbeiters Kreyler. Ella Elisabeth, T. des Geschirrf. Boigt. Dorothea Wilhelmine Emma, T. des Werkführers Martusch. Selma Joha, T. des Schamerwerkmaurers Vogel. Friedrich Hermann, S. des Elbarbtrs. Pöschel.

Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens

Table with columns: Fluggebiet, beobachtet, normal, Abw. w. d. norm., Fluggebiet, beobachtet, normal, Abw. w. d. norm. Lists various regions like Ebersdorf, Grottau, etc.

Landwirtschaftliche Waren-Notiz zu Großschönau

Table with columns: Ware, No. 1, No. 2, No. 3, No. 4. Lists agricultural goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Verluste der Versicherung: 1 Mio 21 Pf. ...

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Haupttrasse
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengängige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} P. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Mittwoch, den 7. Dezember a. c., abends 7 Uhr **2. Adventswochen-gottesdienst** in der Trinitatiskirche über Gal. 4, 4 (Pastor Beck).

Gold. Halsk. verl. Abz. geg. Del. Kauf. Bilh.-Bl. 5, 1. Et. 1.

Verloren.
 Soldat verlor am Freitag abend auf dem Wege Pausitzerstraße nach der Kirche einen größeren **Geldbetrag**. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Anforderung!

Hierdurch fordere ich die mir bekannten Personen, welche vorigen Donnerstag 1/2 5 Uhr mittelfst Einspänner, in dem 2 Damen fahen, vom **Wettiner Hof** wegführen, auf, die irrtümlich mitgenommene **Palette** sofort wieder an den Hausdiener zurückzugeben.

Ein Herr kann **Kost** und **Logis** erhalten **Wettinerstr. 32, 3.**

Schöne **Schlafstelle** für einen Herrn frei **Kastanienstr. 43, 3.**

Eine schöne **Wohnung** per 1. Jan. 1905 bill. z. vermieten. Zu erfragen **Wohlf. 67, b. G. H. Müller.**

Besser möbl. Zimmer per sofort od. später zu vermieten **Bismarckstraße 72, 1. Et.**

Die kleinere Hälfte der **1. Etage** ist sofort zu vermieten und vom 1. Januar 1905 an zu beziehen **Th. Köhler, Kastanienstr. 73.**

1 Wohnung

im 3. Stod, 2 Stuben, Kammer und Küche, verschließbarer Korridor, mit Keller und Bodenraum, sowie Mitbenutzung des Trockenbodens, ist per 1. Jan. zu vermieten. Näheres bei **Emil Zimmer, Dampfbad Riessa.**

Zu meinem Grundstück, **Hauptstraße 64**, ist die Hälfte der

2. Etage,

bestehend in 3 Zimmern, Kammer, Küche mit Balkon, komplettes Badzimmer, Klosett, sowie Garten, und sonstigem Zubehör per 1. April 1905 preiswert zu vermieten **M. Weigle, Klempnermstr.**

Geld Darlehens bis 400 M. 6%, gibt Selbstgeber. **R. Fricke, Hamburg 21.**

Meine Sprechstunde

halte ich von jetzt ab vorm. wie bisher 9-11 Uhr, nachmittags aber von 1/2 1-3 Uhr (statt 2-4 Uhr), an Sonn- und Feiertagen nur von 10-11 Uhr vormittags.

Meissen. Augenarzt Dr. Gooring.

ff. Weizenmehl

zur Weihnachtsbäckerei, in 2 Sorten, in nur guter und backfähiger Qualität, Zentner 14 und 15 **Mark** empfiehlt **Th. Döcker, Riessa, Kastanienstr. 79.**

Lose **1. Klasse 147. Lotterie** (Ziehung am 7. u. 8. Dezember) empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Hochfeine Festtags-Weine!

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bringe zum Abzuge:
1 Faß ff. Laubenheimer, weiß,
 das Liter 80 Pfg.
1 Faß ff. Oberingelheimer Burgunder, rot,
 das Liter 110 Pfg.
 Diese billigen Vorzugspreise (ohne Rabatt) gelten nur für obige Tage.
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

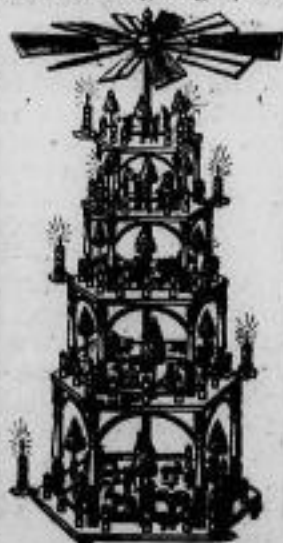
C. L. Flemming

Holzwarenfabrik, Globenstein, Sächs. Erzgebirge.
Weihnachts-Pyramiden.
 Man kaufe nur Pyramiden mit Kugellager, nur diese sind zuverlässig.

Gesetzl. geschützt.

D. R. G. M.
Kugellager
Gedrehte Säulen
 Schön
 Dauerhaft
 Leichtgehend!
Versand per Post.

Man kaufe nur Pyramiden mit Kugellager, diese laufen am leichtesten.



Preise:
 Mit Figuren

80 cm hoch
4 Stockwerke
Mk. 6 u. Mk. 8.

1 Meter hoch
5 Stockwerke
Mk. 10.- u 15.-.

Bessere Ausführung u. grösser
Mk. 25.- u 50.-.

Auktion.

Mittwoch, den 7. Dezember a. c., von vormittags 1/2 10 Uhr an, kommen im **Hotel Kronprinz** hier selbst freiwillig nachstehend verzeichnete neue Waren zur öffentlichen Versteigerung, als: Herren-, Damen- und Kinderanzüge, Hüte, Westen, Kinderjoppen und Jackets, Unterziehhosen, Herren- und Frauen-Barchenthemden, Frauen- und Kinderschürzen, Hüte für Frauen und Kinder, Schuhwaren, Filz-, Cord- und Holzpantoffel, Holzschuhe, Handschuhe, Pantoffelhölzer u. a. m. **Hermann Schirbe**, vereideter Auktionator und Taxator.

Ganz unabhängige Frau sucht **Beschäftigung**, Off. unt. **K. K. 65** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen, Verkäuferin, zur **Aushilfe** gesucht. Adressen unter **J. G. A.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Bäckergehilfe sofort gesucht **Schirbe, Lentewitz.**

Höchste Provision, wer Rfm. Riessa Stelle verm. **Gesf. Off.** unter **Sta.** in die Exp. d. Bl. erb.



Altmärker Milchvieh.
 Donnerstag, den 8. Dezember stellen wir wieder einen großen Transport **bester Kühe, Kalben** und **springfähige Bullen** in Riessa „**Sächsischer Hof**“ zum Verkauf. **Poppitz und Fichtenberg, Elbe.**
Gedr. Kramer.

Ein gut erhaltener, transportabler **Küchenherd** für Privat, Eisenrahmen mit **Kacheln** billigst zu verkaufen **Wettiner Hof.**

Ein schöner, großer, **schmiedeeiserner Tafelherd**, passend für Hotel oder Restaurateure, sehr billig zu verkaufen **Schulstraße Nr. 11.**

Schlitten,

ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen **Fanßherstr. 16.**

Damenrad, gebraucht, zu **kaufen** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. P. 198** in die Exped. d. Bl. erbeten.

1000 **Str. gutes Wiesenheu** in **Brehballen** gibt ab **H. Grubbe, Kastanienstr. 39.**

Cocosflocken

Nich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Bergeffen Sie nicht das **Einsetzen** des **Schuhzugs** ff. fertiges **Lederseil**, **Silbs Lederöl**, **Fischtran** und **Talg**, **Globin** und **Ledercream**, **Lederappretur**, sowie

hochfeinen **tief-schwarz glänzenden Lederlack**, Flasche 40 Pf. empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.

Erfuche hierdurch meine w. Kundenschaft, die

Dividendenmarken **recht bald**

zum **Zählen** und **Einschreiben** in die **Bücher** **spätestens bis 5. Dezember** zu bringen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bekannt zu geben, daß ich, genau wie früher, auch **fernerrhin 10%** gebe, die **Dividende** in bar auszahle oder auf für **Dividende** entnommene **Waren** wieder **Dividende** gebe.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: **Ede Haupt- und Pausitzer Straße,**
 2. Geschäft: **Albertplatz.**

Der **Ausstoß** des **berühmten** und **unübertroffenen**

**Tucher-
 Bod-Bieres**
 beginnt **Anfang** Dezember.

Paul Großmann,

Hauptstr. 68,
 neben der **Apothete**,
 empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Schuhwaren**
nach Mass
 unter **Garantie** guten **Passens.**
Reparaturen
 schnell, gut und **billig.**
Großes Lager fertiger **Schuhwaren.**
Paul Großmann, Schuhmachermstr.

Teppiche
Bettvorlagen
Tischdecken
Läuferstoffe
Sofabeden
Bettdecken
Reisedecken
Schlafdecken
Gardinen
Möbelstoffe
Portièrenstoffe
Congreßstoffe
Bitragenstoffe
Spachtel-Spizen
 empfiehlt in **reichhaltiger Auswahl**
Ernst Müller
 gegenüber der **Apothete.**

Sehr **billig** empfehle ich **reimwollene** **Lama-Unterröcke** mit **Patent-Kante**, äußerst **haltbar**, für **Damen** und **Kinder**.

Barchent-Unterröcke, **ausgebogen**, in **weiß** und **schönen** bunten **Mustern.**

Paul Bischek.

Regendecken,

wollene **Decken**, mit und ohne **Bruststück**, empfiehlt in **großer** **Auswahl** **Germaun Wros.**

ff. blauer Mohn,

zum **Baden**, **Pfd. 32 Pfg.**
 do. **frischgequetscht**,
Pfd. 35 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Ede Haupt- und Pausitzer Straße.
 Infolge **Stellen** einer **Wohnmühle** bin ich **instande**, stets **frischgequetschten** **Mohn** zu **liefern.**

Schellfisch

trifft **Dienstag** abend und **Mittwoch** **frisch** **frisch** ein und empfiehlt **Fischhandlung, Carolastr. 5.**

Frisch ger. Lachs,

Vildlinge, Sprotten,
 empfiehlt **Fischhdlg., Carolastr. 5.**

Zum **bevorstehenden** **Weihnachtsfest**, sowie zu jeder **Feiertaglichkeit** **Spiegelwaren, Emaille- und Eisenwaren**

in **großer** **Auswahl** **billigst** bei **Robert Kretschmer, Gohlis.**

Stannenmus, Ringäpfel, Stannen, Aprilosen, Freigelberrn, Magdeburger Sauerkraut, Bratheringer, Pötlinge, geräucherte Serringe, Fischchen empfiehlt zu **billigsten** **Preisen** **Robert Kretschmer, Gohlis.**

Kartoffeln

empfeht **H. Grubbe, Kastanienstr. 39.**